

# Südafrikanerin lernt Alltag kennen

Lara Coetzee ist Gastschülerin in Schneverdingen und Soltau – „Speiseeis schmeckt hier besser“

as **Soltau/Schneverdingen.** Bereits nach drei Wochen Aufenthalt in Schneverdingen und Soltau ist sich Lara Coetzee aus Moorreesburg in Südafrika sicher: „Ich möchte unbedingt wieder kommen – noch mehr von der Region und Deutschland sehen.“

Seit Mitte Juni ist die 16-Jährige als Gastschülerin in der Heide. 4 Wochen will die junge Südafrikanerin rund 10000 Kilometer fern der Heimat „Erfahrungen über das Leben in Deutschland“ sammeln, die Mentalität und den Alltag der Menschen hier kennenlernen.

Organisiert ist der Aufenthalt vom privaten Jugendaustauschprogramm FSA Youth Exchange Südafrika, das die Suche nach einer Gastfamilie übernahm.

„Ich habe die beste Gastfamilie, die es geben kann“, zeigt sich Lara von der Aufnahme bei Familie Ziegler in Schneverdingen begeistert. Da Lara kaum Deutsch spricht und versteht, verständigt sie sich mit den Gastgebern auf Englisch – Laras Zweitsprache. Ihre Muttersprache ist Afrikaans, eine der elf Amtssprachen in Südafrika.

Die meiste Zeit verbringt Lara mit ihrer Gastschwester Luisa. Zusammen besuchen sie den Unterricht am Soltauer Gymnasium, verbringen die Freizeit und unternehmen Ausflüge etwa in Freizeitparks. Die beiden Mädchen verbindet das Interesse an Musik und Büchern.



Gastschülerin Lara Coetzee (rechts) aus Moorreesburg in Südafrika besucht gemeinsam mit ihrer Gastschwester Luisa Ziegler das Soltauer Gymnasium. Foto: as

Zudem sei es schön, dass sie in Schneverdingen gemeinsam mit ihrer Gastschwester auch ihrem Hobby Reiten nachgehen und dabei die „schöne, grüne“ Natur der Region erleben können, berichtet Lara.

Auch von Schneverdingen zeigt sich die Südafrikanerin begeistert. Außer den „schönen Häusern mit gepflegten Gärten und Blumenkästen“ hat es ihr ein Detail besonders angetan:

„Ich mag gepflasterte Straßen. Die gibt es bei uns nicht.“ Positiv aufgefallen seien ihr in Deutschland die ihrer Meinung nach gute Infrastruktur bei Bus und Bahn sowie die Mülltrennung. Nur der deutsche Sommer sei nicht nach ihrem Geschmack. „Zu viel Regen, zu wenig Sonne. Dafür ist hier aber das Speiseeis viel besser als in Südafrika“, sagt Lara und lacht. Laras Heimatstadt Moorrees-

burg zählt rund 7000 Einwohner und liegt etwa 100 Kilometer nördlich von Kapstadt in der Provinz Westkap. Im Vergleich zum Soltauer Gymnasium sei die High School in Moorreesburg mit 300 Schülern deutlich kleiner, berichtet Lara. Auch sei an der südafrikanischen Schule das Regelwerk strenger.

So seien Schuluniformen verbindlich sowie Körperkontakt zwischen Jungen und Mädchen,

etwa Händchenhalten und Küssen, untersagt. „Ich selbst finde die strengeren Regeln gut. Das gibt klare Orientierungshilfen.“ Auch berichtet die Südafrikanerin von „Unterricht zur Lebensorientierung“, der in ihrer Heimat als eigenes Fach im Lehrplan integriert sei.

## Beeindruckt von Musik

Den Unterricht an der deutschen Schule findet Lara „meist interessant“. Vor allem in Physik und Mathematik könne sie dem Unterricht gut folgen, ohne Deutsch zu verstehen. Eindruck mache Lara zudem der Stellenwert der Musik am Soltauer Gymnasium. Bei einer Probe und einem Konzert der Big Band des Gymnasiums war sie als Zuhörerin. „Es ist schön, mit Menschen zusammenzukommen, die so eine Leidenschaft für Musik haben. Das werde ich sicher vermissen.“

Bevor Lara in etwa einer Woche wieder die weite Heimreise antritt, steht noch eine Klassenfahrt nach Hamburg samt Hafenrundfahrt und Stadtbesichtigung auf dem Programm. Zudem soll Hannover das Ziel eines Ausflugs mit Familie Ziegler werden. „Ich werde zu Hause viel Schönes aus Deutschland berichten können“, sagt Lara und betont, dass sie den Kontakt zu Luisa Ziegler und ihrer Familie unbedingt aufrecht erhalten möchte. 528148

## Unfall mit mehr als 2,3 Promille

bz **Soltau.** Deutlich unter Alkoholeinfluss hat der Fahrer eines Fiat Ducato gestanden, der am Dienstag einen Verkehrsunfall auf der Autobahn 7 verursachte. Gegen 17.30 Uhr war der Hannoveraner zwischen den Abfahrten Bispingen und Soltau Ost mit seinem Kleintransporter auf dem mittleren Fahrstreifen der A 7 in Richtung Hannover gefahren. Vermutlich aufgrund seiner Alkoholeinflussung geriet er mit seinem Fahrzeug nach rechts und touchierte einen Ford Transit. Ein Atemalkoholtest des 31-Jährigen ergab mehr als 2,3 Promille. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen, seinen Führerschein musste er abgeben. 528079

## Haltestelle beschädigt

**Bispingen.** Vier Bretter des Wartehäuschens der Bushaltestelle am Ginsterweg sind vermutlich von drei jungen Männern am Dienstag zwischen 0 und 0.15 Uhr beschädigt worden. Zu dieser Zeit hörten Zeugen Stimmen und Geräusche am Tatort.

Kurz darauf wurde eine von zwei mit Fahrrädern vorbeifahrenden jungen Frauen mit dem Namen Alina gerufen. Die Polizei bittet Alina sowie ihre Begleiterin und alle, die Hinweise geben können, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, ☎ (05194) 7441. 528081

## Kokain sichergestellt

**Soltau.** Mehr als zehn Gramm Kokain haben Polizeibeamte am Mittwoch bei einem 34 Jahre alten Mann sichergestellt. Gegen 0.30 Uhr hatten die Polizisten den VW Phaeton des Hamburgers in Bassel gestoppt. Bei der Überprüfung stellten die Beamten bei dem 34-Jährigen drogentypische Ausfallerscheinungen fest.

Bei seiner Durchsichtung fanden die Polizisten zwei Beutel mit Kokain. Dem Mann wurde eine Blutprobe entnommen und Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. 528082

# Piraten fordern sichere Schulwege in Schneverdingen

Kreisverband: Zebrastreifen liegt zu weit weg – „Bedrohliche Lage“ an außerörtlichen Bushaltestellen

bz **Schneverdingen.** Für sichere Schulwege setzt sich der Kreisverband der Piraten ein. Ihrer Ansicht nach müsse diese Aufgabe Priorität haben. So müssten viele Kinder der Grundschule am Osterwald in Schneverdingen den Osterwaldweg auf dem Weg zur Schule überqueren. An der Schule gebe

es zwar einen Zebrastreifen vor dem Hallenbad, dieser liege aber circa 200 Meter westlich von der Schule.

Für die Kleinen, gerade die Erst- und Zweitklässler, die aus südlicher Richtung kommen, sei also ein zusätzlicher Fußweg von mehreren Hundert Metern mit ihren schweren Schulran-

zen notwendig, um sicher zur Schule zu gelangen. Zusätzlich stelle sich der Osterwaldweg im Winter als weitere Gefahr für die Schulkinder dar, da er nicht gestreut werde.

Es solle daher ein zusätzlicher Zebrastreifen südlich der Osterwaldschule eingerichtet werden und als Mindestmaß die

Streuung des Osterwaldwegs im Winter erfolgen, erklärte John Weseloh von den Piraten, dessen Kind auch jeden Tag diesen Schulweg bestreiten müsse.

Des Weiteren zeige sich eine bedrohliche Lage für Schulkinder an außerörtlichen Bushaltestellen, die sich teilweise, wie an der Wieckhorster Straße, direkt

an einer stark befahrenen Straße ohne Bürgersteig und Einmündung befänden.

Auch dort müssten die Kinder mehrere Hundert Meter einen gefährlichen Weg direkt auf der Straße zur Bushaltestelle auf sich nehmen, wie Pirat Norbert Pillath am Beispiel seiner eigenen Kinder beschreibt. 528084

## Nachrichten für Kinder

### Kleines Faultier braucht viel Milch

Sjakie braucht noch längere Zeit Hilfe

dpa **Arnheim.** Ganz fest klammert sich das kleine Faultier Sjakie an den Teddy. Baby-Faultiere hängen normalerweise an ihrer Mutter. Doch Sjakies Mutter hat nicht genug Milch für das Kleine. Deswegen wird es nun von Hand aufgezogen. Der Teddybär soll dabei das weiche Fell der Faultiermutter ersetzen.

Sjakie kam im Mai im Burgers' Zoo in der Stadt Arnheim

in den Niederlanden zur Welt. Das kleine Faultier brauche alle drei bis vier Stunden Milch, erklärt eine Mitarbeiterin des Zoos. Die Milch bekommt Sjakie tröpfchenweise mit einer Spritze.

Außerdem frisst das Faultier gekochtes Gemüse, zum Beispiel Karotten. Bis Sjakie allein zurecht kommt, werde es wohl ein paar Monate dauern, sagt die Zoo-Mitarbeiterin.



Sjakie umklammert ganz fest einen Teddybären. Foto: dpa

### Eine Schöffin muss aufmerksam zuhören

Barbara Faeser entscheidet zusammen mit einem Richter und einem weiteren Schöffen über Angeklagte

dpa **Berlin.** Bei manchen Gerichten sitzen sie neben dem Richter: Schöffen. Barbara Faeser ist eine solche Schöffin in Berlin. In der Stadt gibt es etwa 6000 davon. In einer Verhandlung eines Schöffengerichts sitzen zwei Schöffen. Zusammen mit dem Richter entscheiden sie: Ist ein Angeklagter schuldig und wie wird er bestraft? Schöffen haben meist völlig andere Berufe. Sie arbeiten nur nebenbei im Gericht und das auch nur für eine bestimmte Zeit. Man sagt, sie arbeiten ehrenamtlich. Sie werden dafür also nicht bezahlt. Barbara Faeser ist in diesem Jahr am Berliner Landgericht für Jugendstrafprozesse zuständig. Wir haben die 62-Jährige gefragt, wie ihre Arbeit als Schöffin so abläuft.

**Frage: Was ist Ihre Aufgabe als Schöffin?**

**Barbara Faeser:** Ich muss bei den Gerichtsverhandlungen aufmerksam zuhören. Ich darf auch Fragen stellen, um genau herauszufinden, was passiert ist. Damit ich mir dazu eine



Barbara Faeser ist Schöffin am Berliner Landgericht. Foto: dpa

eigene Meinung bilden kann. Mein Urteil muss unparteiisch sein. Ich darf mich weder von dem Angeklagten, seiner Verteidigung noch von dem Ankläger vereinnahmen oder beeinflussen lassen. Als einfache Bürgerin bringe ich meine eigene Lebenserfahrung mit – und bin eine unabhängige Stimme aus der Bevölkerung. Das ist wichtig, damit ein Urteil im Na-

men des Volkes gefällt werden kann. Als Schöffe habe ich die Möglichkeit, mich aktiv einzubringen, anstatt über die Ungerechtigkeiten in der Welt nur rumzujammern.

**Wie lange dauert solch eine Gerichtsverhandlung?**

Wenn der Angeklagte geständig ist, kann das sehr schnell gehen. Manchmal habe ich so an

einem Vormittag drei verschiedene Verhandlungen hintereinander. Ist der Angeklagte nicht geständig, kann das sehr lange dauern. Dann muss der Staatsanwalt Beweise vorlegen. Man muss Aussagen von Zeugen hören und die Beschuldigten befragen. So ein Prozess kann dann über mehrere Verhandlungstage gehen.

**Wird das nicht langweilig?**  
Ja. Wenn ein Prozess lange dauert, werden die Umstände der Tat oft wiederholt. Und irgendwann kennt man alle Einzelheiten auswendig. Da muss man aufpassen, dass man trotzdem bei der Sache bleibt und nichts verpasst. Ein Schöffe ist einmal eingeschlafen. Da musste der ganze Prozess noch einmal von vorn begonnen werden, mit einem anderen Richter und neuen Schöffen.

Internet: Schöffen

